

Thorti

Verdammte Gefühle

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Inhaltsangabe

Diese Fanfiction ist ein Prequel zu meinem Oneshot "AN HOT TRIPLE FEATURE"(ab 16) und erzählt die ganze Vorgeschichte.

(PS: Erst diese Fanfiction lesen, wenn ihr den Oneshot gelesen habt.)

Vorwort

Diese Story handelt von Liebe, Liebesverirrungen und pupertirende Jungs.

Also: Spaß vorprogrammiert

Inhaltsverzeichnis

1. Schnulziger Liebesfilm
2. Voll Panne
3. Eine Überraschung
4. Erklärungsbedarf
5. Von Frau zu Frau
6. In der Zwickmühle
7. Unerwartet
8. Der Kampf beginnt
9. Runde 1
10. Ein Treffen
11. Konsequenzen
12. Hermine lässt nicht locker
13. Wissenswertes bei McGonagall
14. Der Helfer in der Not?!

Schnulziger Liebesfilm

„Harry, ich dachte du bist über sie hinweg.“

Hermine Granger schüttelte unverständlich den Kopf. Harry und Hermine saßen am See und beobachteten den Riesenkracken, der Kunststückchen mit ein paar lebensmüden Schülern veranstaltete.

„Harry, ich weiß jetzt nicht, wie es in dir vor geht, aber ich möchte dich an etwas erinnern: Cho Chang besaß Gefühle für Cedric Diggory. Du warst für sie einfach nur der nette Junge, die zweite Geige. Cedric ist nun von Lord Voldemort umgebracht worden und schon wendet sie sich dich zu.“

Harry sah sie an.

„Genau und dann war ich die zweite Geige nicht mehr.“

Hermine schüttelte erneut den Kopf.

„Ich merke, dass du durch und durch ein Junge bist, Harry. Ich erkläre es dir so: Cho Chang sah in dir einen zweiten Cedric, denn du besitzt das gleiche Potenzial wie er. Mut, abenteuerlustig, selbstbewusst und spontan. Versteh doch, sie hat nicht dich damals unter den Mistelzweigen geküsst, sondern Cedric, den zweiten Cedric.“

Harry schaute Hermine nicht an. Er wusste, dass sie Recht hatte, doch er wollte es partout nicht zugeben. Er sah zu, wie Professor McGonagall die lebensmüden Schüler aus den Tentakeln befreite und sie zum Schloss führte.

„Hermine, egal was in der Vergangenheit passiert ist, ich habe immer noch Gefühle für Cho und die scheinen mein Herz zu überschwemmen.“

„Echt kitschige Metapher, Harry. Dazu habe ich eine Frage an dich und ich möchte, dass du mir die Wahrheit sagst: Hattest du dieselben Gefühle für Cho gehabt, als du mit Ginny zusammenwarst?“

Harry schwieg.

Hermine bohrte weiter.

„Harry, als deine Freundin und die Freundin von Ginny möchte ich eine Antwort von dir hören!“

„Während ich mit Ginny zusammen war und sie auch geliebt habe, hatte ich die Gefühle für Cho in das Hinterzimmer meines Herzens geschoben und hab die Tür fest verriegelt.“

„Jetzt hör doch endlich mal mit deinen Metaphern auf, dass passt irgendwie nicht zu dir. Weißt du, wie ich dich gerade einschätze: Du bist ein hoffnungslos verlorener Liebesgockel.“

Ich kann dir nur einen Rat geben: Hör auf dein Herz!“

„Na toll, Hermine, dass hätte mir auch ein schnulziger Liebesfilm verraten können.“

„Deine gegenwärtige Situation ist ein schnulziger Liebesfilm!“

Mit diesen Worten packte Hermine ihre Tasche und ließ Harry allein zurück.

Im Schlafsaal der Jungen. Harry legte seinen Umhang ab und zog sein T-Shirt aus. Ron kam summend herein.

„Sag mal Ron: Ist es normal, dass man immer an die gleiche Frau denkt?“

Ron zuckte die Schultern.

„Vielleicht, Alter. Ich denke immer an dieselbe Frau, wenn ich mir einen runterhole.“

„Ron!“

Harry sah ihn schräg an. Ron grinste.

„War ein Scherz. Aber ich sehe, du meinst es ernst. Lass mich raten, ich krieg es raus.“

„Ron!“

„Moment, Moment, ich hab's gleich!“

„Ron!!“

„Cho Chang. Ich wusste es.“

Einen guten Rat von einem besten Freund: Wenn dich Cho noch so sehr juckt, dann geh auf sie zu. Zeig ihr, was du für sie empfindest. Du wirst schon sehen, was du davon hast.“

Harry nickte und legte sich in sein Bett.

Ron zog sich aus und wärmte sich vor dem Ofen.

„Und wieder eine gute Tat. Und zur Belohnung hole ich mir jetzt einen runter.“

Harry saß nun kerzengerade.

„Ron, nein!“

„War \n Scherz. Aber ich bin eigentlich in einem Alter, wo das mit dem Onanieren ganz normal ist.“

„Dann macht doch was du willst. Aber stöhn nicht so laut.“

„Alles klar, Harry!“

„Und die Schweinerei machst du selbst weg!“

In dieser Nacht dachte Harry nur noch an Cho. Selbst in seinen Träumen suchte Cho ihn heim. Hermine hatte Recht, dachte er, ich bin ein verlorener Liebesgockel. Und es hätte ihn nicht gewundert, dass er wegen Cho eine Latte bekäme, die so lang wie die chinesische Mauer wäre.

Voll Panne

Harry wurde schon früh am Morgen wach. Schnell bemerkte er die Beule in der Decke. Er richtete sich auf, zog sich an und ging hinunter in den Gemeinschaftsraum. Dort setzte er sich auf das Sofa vor dem Kamin und legte den Kopf in seine Hände.

„Harry Potter, Sir!“

Harry erschrak vor der piepsigen Stimme. Dobby, der Hauself, stand an seinen Beinen und die großen Kugelaugen sahen Harry fragend an.

„Hey, Dobby, wie geht's?“

Dobby wackelte mit den langen Ohren.

„Dobby geht es gut, Sir, aber Dobby merkt, dass Harry Potter Sorgen hat, Sir!“

„Nein, Dobby, ich bin nur...ich bin...“

„Harry Potter liebt ein Mädchen. Dobby merkt so etwas, ja, Sir!“

Harry war ganz perplex.

„Ähm, äh, ja du hast Recht, aber woran merkst du das?“

Dobby läuft rot an, er schien einer Antwort dieser Frage ganz verlegen. Schließlich hoppelte er näher an Harry heran, damit er flüstern konnte.

„Die weißen Flecken an ihrer Bettdecke, Sir. Ganz schwer auszuwaschen, sag ich ihnen, Sir, das stärkste Waschmittel muss ich nehmen, Sir!“

Jetzt war es an Harry rot anzulaufen. Doch von den Schlafsälen kamen hallende Geräusche.

„Ich muss gehen, Harry Potter, ich hoffe wir werden uns noch mal wiedersehen, Sir.“

Mit einem Plopp war er verschwunden.

„Harry, warum bist du schon so früh wach?“

Ron kam gähmend auf ihn zu.

„Konnte nicht schlafen!“, log Harry.

Ron grinste.

„Was ist?“, fragte Harry forsch.

„Wahrscheinlich wegen ihr!“, flötete Ron lustig.

„Unsinn!“

„Hör mal, Alter, wenn du Taschentuchnachschub brauchst...“

„Ron, Themenwechsel!“

Hermine kam zu ihnen herüber.

„Morgen, Jungs, kommt ihr mit zum Frühstück?“

„Sofort!“, sagten Harry und Ron aus einem Munde.

Wenig später machten sie sich auf den Weg in die große Halle. Im zweiten Stock trafen sie auf Cho. Sie winkte ihnen grüßend zu. Harry sah ihr noch nach, was ein Fehler war, denn Knall.

Harry hätte es wissen müssen, dass sich die Klassenzimmertür des Verwandlungsraumes ihm nicht aus dem Weg ging. Harry hielt sich die Nase, während Professor McGonagall nachsah, wer diesen Lärm verursacht hat.

„Potter, sie müssen ihre Augen aufmachen, denn sie können ihre Navigation nicht meiner Klassentür überlassen!“

„Entschuldigung, Professor!“

Professor McGonagall schnellte wieder zurück in ihr Klassenzimmer.

In der großen Halle waren alle vier Tische voll besetzt.

Harry stocherte in seinem Müsli herum und beobachtete dabei Cho, die ein Marmeladenbrötchen verschlang. Er schein alles um sich herum vergessen zu haben. Nur Cho war sein Mittelpunkt. Erneut spürte er einen weiteren Knall, diesmal an seiner Schläfe. Er kippte von der Bank. Schwarz.

„Harry? Harry!“

Harry öffnete die Augen und sah in das Gesicht von Ron Weasley, der sich über ihn gebeugt hatte.

„Was \n los?“

„Du wurdest von einem Paket getroffen, genauer gesagt von meinem Paket!“

Ron half Harry hoch. Harry war ganz perplex.

„Ich hab noch gerufen, dass du in Deckung gehen sollst. Du kennst doch Pig! Der Vogel ist viel zu übermütig.“

Hermine nagelte ihn mit einem durchdringenden Blick fest.

„Was ist mit dir los, Harry?“

Harry schaute sie nicht an.

„Ich habe keinen Hunger, wir sehen uns in Kräuterkunde.“

Er verließ die große Halle und lehnte sich in der Eingangshalle an die Schlosswand.

„Warum stell ich mich nur so bescheuert an?“ Er schlug gegen die Wand und merkte etwas kaltes an seiner rechten Hand. Es war der Kopf, des Fast Kopflosen Nick.

„Oh, Hallo, Nick.“

„Harry, pass auf, wohin du mit deiner Hand fuchtelst. Es könnte der Kopf eines guten Freundes sein, auch wenn er nur ein Geist ist.“

„Entschuldige Nick, ich war in Gedanken“, nuschelte Harry.

„Dann will ich dich nicht länger stören. Ich bin nämlich mit dem fetten Mönch verabredet!“

Nick schwebte davon.

Harry schüttelte den Kopf und ging durch das Portal hinaus auf das Gelände.

Eine Überraschung

Harry schlenderte zum See herunter. Dabei bemerkte er nicht, dass Hagrid ihn entgegen kam. Ein dumpfer Schlag riss ihn aus seinen Gedanken.

„Nanu, Harry, was \n los?“

Harry richtete sich auf.

„Hallo Hagrid, es ist nichts. Ich war nur in Gedanken.“

„Musste aufpassen, wo du hingehst, Harry. An was haste denn gedacht?“

Harry schwieg. Hagrid lächelte.

„Ist da etwas ein Mädchen im Spiel, Harry?“

Harry schaute zu Boden.

„Machs dir nicht so schwer, denn du hast es viel einfacher, als ich es in deinem Alter hatte. Ich fand einfach kein Mädchen mit der passenden Größe. Und du? Du kannst sie alle haben.“

„Danke, Hagrid!“

„Gar nicht für. Aber ich muss jetzt weiter. Wir sehen uns Harry.“

Harry sah Hagrid nach. Er konnte einen immer so richtig aufmuntern.

Die Unterrichtsstunden verliefen ohne Zwischenfälle, wofür Harry sehr dankbar war, weil es langsam peinlich wurde. Die letzte Unterricht hatte er bei Professor Flitwick, der ihnen beibrachte, wie man Wasser in Wein verwandeln kann.

Bescheuert, dachte sich Harry, während er seine Sachen zusammenpackte. Ron und Hermine warteten schon auf ihn.

„Harry“, sagte Hermine, „geh schon mal vor. Wir haben eine Vertrauensschülersitzung. Das kann ziemlich spät werden.“

„Alles klar, wir sehen uns heute Abend.“

Harry lief durch den zweiten Stock, als er plötzlich lauter Geräusche aus einem Klassenzimmer hörte. Ein Schrei war zu hören. Als Harry gerade den Türknauf drehen wollte, sprang die Tür auf und jemand stürzte Harry zu Boden. Rauch drang aus dem Zimmer. Harry schaute direkt in Cho Changs Augen.

„Oh, danke sehr, Harry.“

Peeves, der Poltergeist, flog aus dem Zimmer und gackerte fröhlich:

„Chang liegt auf Potti! Chang liegt auf Potti!“

Harry scheute ihn weg. „Verzieh dich, Peeves!“

Peeves gackerte noch lauter und rief laut lachend durch den Gang:

„Potter ist ein geiler Hengst! Potter ist ein geiler Hengst!“

Harry und Cho richteten sich auf.

„Tut mir leid, Harry, aber er hat mich einfach überrascht!“

Harry verjagte diese Situation mit einer lässigen Handbewegung.

„Halb so wild, schon vergessen!“

Cho nickte dankend und verabschiedete sich von Harry. Dieser sah ihr noch lange nach, bis sie an einer Biegung verschwand.

Doch vergessen hatte er die Situation nie. Er hatte soviel gespürt, als er Cho nah war. In diesem Moment wären seine Träume mit einem Schlag in Erfüllung gegangen. Er hätte nur noch zugreifen müssen. Aber sein verstand, sein fast gesunder Menschenverstand hielt ihn davon ab, denn Cho hätte es vielleicht falsch verstanden und er stände dann noch blöder dar. Nein, was er gemacht bzw. nicht gemacht hatte, bereute er auf der einen Seite, aber auf der anderen Seite war er froh, es nicht gemacht zu haben. Vor allem war er erleichtert, dass er nicht sofort einen Ständer bekommen hatte, in dieser eindeutig-zweideutigen Situation. Aber er würde den Moment erleben, das schwor er sich, dass er Cho noch näher sein würde, als er es eben war.

Im Gemeinschaftsraum konnte er sich kaum auf seine Hausaufgaben konzentrieren. Seine Gedanken waren immer noch bei Cho.

Kurz vor Mitternacht kamen Ron und Hermine durch das Portal der fetten Dame gekrochen.

Ron setzte sich geschafft neben Harry.

„War das langweilig, Harry. Das war so was von langweilig.“

Hermine setzte ihnen sich gegenüber.

„Ich fand es ehr interessant und lehrreich!“

Ron gähnte.

„Du heißt ja auch Hermine Granger.“

Hermine schein diese Bemerkung überhört zu haben.

„Na egal, ich geh ins Bett!“ Er sprang auf und spurtete die Treppe zum Schlafsaal hoch.

„Aber Ron!“, rief Harry hinterher, „wir wollten doch noch...“

Harry sah verwundert in Hermines Augen.

„Frag mich bitte nicht nach meiner Meinung, Harry, ich kenn mich mit dem männlichen Geschlecht genauso wenig aus, wie du bei Zaubersprüche. Gute Nacht!“

Harry wollt ihr widersprechen, doch auch sie war schon auf der Treppe verschwunden.

Harry, dem die Hausaufgaben sinnlos erscheinen, ging nun auch zum Jungenschlafsaal. Vor der Tür stoppte er, denn er hörte von drinnen ein leises Stöhnen. Langsam und lautlos öffnete er die Tür. Das Stöhnen kam von Rons Himmelbett. Die Vorhänge waren zugezogen. Harry setzte einen unverständlichen und schiefen Blick auf. Das Stöhnen von Ron verwandelte sich in Rufe eines Namens, eines Namens mit dem Harry nie gerechnet hatte.

„Ja, Cho, oh ja, Cho!“

Harry schien wie vom Donner gerührt. Langsam schlich er zu Rons Bett. Rons Rufe nach Cho und nach dem lieben Gott brachte Harry nur auf einen Gedanken, denn Ron war ein Mann.

Er schob die Vorhänge beiseite, Ron erschrak und verteilte seinen Höhepunkt auf der Bettdecke.

„Erklärungsbedarf!“, rief Harry nur.

Erklärungsbedarf

„Hey, Alter, was soll denn das?“

Ron zog schnell seine Boxershorts an. Harry schien außer sich.

„Kannst du mir erklären, was du da machst?“

„Das was jeder Mann macht, wenn er Single ist und gerade an etwas tolles denkt.“

„Ron, jetzt halt mich nicht für eine Vollpfeife!“

Ron zog sich sein T-Shirt über und stand auf.

„Was ist überhaupt los mit dir?“

„Mit mir ist alles okay, danke der Nachfrage!“

„Warum bist du denn so gereizt, Harry?“

„Wieso sie?“

„Häh?“

„Cho, wieso gerade sie?“

„Harry, ich...“

„Du weißt genau, dass ich sie...“

„Ja, das weiß ich. Aber was ist, wenn ich sie auch liebe?“

„Wie bitte?“

Harry konnte keinen klaren Gedanken fassen. Die Situation überforderte ihn.

Ron kratzte sich am Kopf.

„Ja, jetzt ist es raus. Ich habe Gefühle für sie. Und ja, ich denke beim Onanieren an sie!“

Harry machte den Mund auf, doch kein Wort kam heraus. Stattdessen gestikuliert er wild mit den Armen umher, als ob er mit Ron in Zeichensprache kommunizieren würde.

„Was willst du mir damit sagen, Harry? Dass das alles sehr kompliziert ist, dass weiß ich selber. Ich weiß auch, dass im schlimmsten Fall unsere Freundschaft drauf gehen wird. Deswegen wollte ich es dir nie erzählen. Aber du kannst nicht von mir verlangen, meine Gefühle für sie einfach im Kaminfeuer zu verbrennen.“

Harry blieb immer noch der Mund offen stehen, doch diesmal fanden Worte den weg nach draußen.

„Das habe ich noch nie von dir verlangt, um das mal klarzustellen.“

Ron sah ihn nicht an.

„Aber irgendwann wirst du es verlangen!“, sagte er trotzig.

Harry schien wie einem dreistöckigen Bus überfahren.

„Ron, das ist jetzt nicht fair!“

„Gute Nacht, Harry!“

Mit diesen Worten zog Ron die Vorhänge zu.

„Verdammt!“, rief Harry und schleuderte das Zaubertränkebuch an die Wand. Es gab einen kläglichen laut von sich.

Hogsmeade.

Hermine nahm die zwei Krüge Butterbier von der Bar und setzte sich zu Harry am Tisch. Sie befanden sie in den „Drei Besen“. Hermine reichte ihm den Krug rüber. Harry grummelte ein Dankeschön.

„Also: Warum willst du mit mir reden?“

Harry schaute sie ernst an.

„Ron liebt Cho Chang.“

Hermine, die sich gerade einen großen Schluck Butterbier genehmigt hatte, prustete und versprühte den gesamten Inhalt über den gesamten Tisch.

Madam Rosmerta sah fassungslos zu ihnen herüber.

„Was?“

Sie sah überrascht aus, säuberte den Tisch aber beiläufig mit einem Schlenker ihres Zauberstabes.

„Ich habe es gestern zwanghaft mitbekommen!“

Hermine setzte eine unverständliche Miene auf.

„Es war nicht zu überhören!“

Hermine verstand immer noch nicht.

„Er hat das...“

Harry machte eine eindeutige Handbewegung. Und schon verstand Hermine.

„Das hat aber doch nichts zu bedeuten, Harry!“

„Er hat es mir danach gesagt!“

Hermine, die sich gerade noch einen Schluck gönnen wollte, ließ es lieber sein.

„Er hat es dir gesagt? Na dann, Prost, Mahlzeit!“

„Schön, dass du genauso denkst wie ich. Kannst du mir ein Rat geben?“

Hermine bereute es schon, dass sie ihr Butterbier nicht vor ihrer Unterhaltung gelehrt hat.

„Ich kann dir keinen Rat geben. Das ist ein verewigte und verkannte Situation. Ich kann dir da nicht helfen!“

Harry schüttelte den Kopf.

„Aber wie macht ihr Mädchen das, wenn beide auf den gleichen Jungen stehen?“

„Das behalten wir immer für uns, Harry, und kämpfen dann still um unseren Schwarm. Aber ihr habt euch ja gegenseitig die Türen eingerannt. Da müsst ihr allein durch.“

Harry lehrte sein Butterbier in einem Zug. Er stand auf.

„Danke, für das Butterbier. Wir sehen uns!“

Mit diesen Worten verließ er das Pub.

Hermine schüttelte den Kopf.

„Jungs!“

Von Frau zu Frau

Der Gemeinschaftsraum der Ravenclaws. Cho Chang brütete über ihren Hausaufgaben. Doch sie dachte an etwas ganz anderes, als an die Geschichte der Zauberei. Auch ihre beste Freundin Mandy fiel das auf und sie setzte sich zu Cho.

„Und, kommst du klar mit dem Stoff?“

Cho schreckte auf.

„Was? Was hast du gesagt?“

Mandy lächelte.

„Schon klar, Süße. Jetzt sag schon: Woran denkst du gerade?“

Cho legte ihre Schreibfeder beiseite.

„Ich bin verliebt!“

„Ist doch cool! Und?“

„Da gibt es aber einen Hacken.“

„Klingt spannend. Und?“

Cho schaute verstohlen zum Teppich, als ob der ihr die richtigen Wörter für diese Situation präsentieren würde.

„Ich liebe zwei Typen.“

Mandy sah sie überrascht an.

„Wow, gleich ein Double Feature. Und?“

„Was und?“

„Ja, Namen, Alter, Adresse, du weißt doch was ich meine!“

Cho sah erneut zum Teppich, als hoffe sie er wird Mandy die Namen preisgeben.

„Jetzt zier dich nicht so!“

Cho zögerte.

„Harry Potter und Ron Weasley.“

Mandy, die vor ein paar Minuten angefangen hat, mit dem Stuhl zu kippeln, musste sich am Tisch festkrallen, um nicht auf den Boden zu krachen.

„Potter und Weasley?“

„Jah!“

„Nun gut. Als deine Freundin habe ich das Recht, deine gegenwärtige Situation genau zu analysieren und zu bestätigen, ob du dieser Situation gerecht wirst

Erstens: Genaue Analyse von den Glücklichen, die dir dein Herz gestohlen haben!“

„Wie bitte?“

„Ruhe! Ich muss mich konzentrieren. Da haben wir als erstes Potter.

Wagemutig, kann sich durchsetzen, Regelbrecher und somit Abenteurer. Kleine schlaksige Statur, schwarze Haare, grüne Augen.

Nun Weasley: Harrys bester Freund, und da hätten wir das erste Problem, auch wagemutig, ein Regelbrecher, hat coole Geschwister, rote Haare, besitzt aber die Macke rustikale und alte Festumhänge mit einem unseriösen Kragen zu tragen, das wäre das zweite Problem.“

Mandy legte eine kurze Pause ein.

„In was bist du da reingeritten? Du bist in Potter und in seinen besten Freund Weasley verknallt. Da kann ich dir nicht helfen. Das muss dein Herz dir sagen.“

„Danke Mandy, das hat mir echt weiter geholfen.“

„Funktionieren wird das, aber nur auf sexueller Basis.“

„Wie meinst du das?“

„Einen Dreier. Ich hab gehört, darauf stehen Jungs.“

„Mandy, ich will aber mehr als Sex.“

„Das musst du dann für dich selbst entscheiden.“

Cho schubste ihre Schreibfeder vom Tisch.

„Jetzt bin ich echt frustriert!“

„Keine Ursache, Cho, wir sehen uns!“
Mandy ging zu den Schlafsälen.

In der Zwickmühle

Harry konnte immer noch nicht seine jetzige Situation begreifen. Doch er muss wohl mit der Tatsache leben, dass sein bester Freund Ron und er in ein und dieselbe Frau verknallt waren.

Er wusste sehr genau, dass ihre Freundschaft damit auf eine harte Probe gestellt wird. Doch sollte er nur wegen Ron auf eine Chance verzichten, sein Verlangen auszuleben? Niemals, auf keinen Fall. So würde auch Ron denken. Und schon war er da. Der erbitterte Kampf um ein weibliches Geschöpf. Es wird Opfer geben und zwar auf beiden Seiten. Sollte er wirklich seine Freundschaft aufs Spiel setzen?

Für eine Frau, die ihn anfangs als Cedric Diggory Nachfolgemodell ausgenutzt hat?

Sein Verstand sprach klare Worte, doch sein Herz überschwemmte jedes Wort, jeden Buchstaben.

Verdammt, in was ist er da hineingeraten?

Seine Gefühle haben kräftige Schlingen um seinen Körper gelegt und vergifteten seinen Verstand, um die Kontrolle über ihn zu gewinnen.

Das sind also die Waffen einer Frau. Sie brauchen nur einmal schnipsen und schon versetzen sie das männliche Geschlecht in Trance und sorgen dafür, dass der sich Gedanken darüber macht, wie er am besten seinen harten Lümmel versteckt, damit kein Außenstehender sieht, dass der Mann von einer Frau willig gemacht wurde.

Ist das fair? Ist es fair, wenn das weibliche Geschlecht mit den Gefühlen spielen und vielleicht tiefe Wunden aufreißen kann?

Harry wünschte sich oft, als Mensch ohne Gefühle geboren zu sein. Doch er muss jetzt dadurch. Ron und er müssten das irgendwie durchstehen. Nur die Frage ist, wie lange sie das durchstehen werden.

Harry mochte es nie, wenn Ron und er sich streiten und er hatte es nie für möglich gehalten, dass es wegen einer Frau sein würde.

Er konnte mit Ron damals über den Kuss unter den Mistelzweigen reden, weil Ron damals noch nicht in Cho verliebt war.

Aber könnte er es jetzt? Nein, er könnte es nicht mehr. Hermine müsste nun herhalten, aber es war nicht das gleiche wie mit Ron. Mit Hermine konnte man keine Männergespräche führen. Klar, sie ist ja auch ein Mädchen. Schön, Hermine konnte zwar gute Ratschläge, wie Mädchen ticken, geben, aber es ist eben nicht das gleiche als mit Ron.

Und das schlimme ist noch: Er konnte Ron nicht mehr in die Augen sehen. Dabei schliefen sie in einem Schlafsaal, saßen an einer Tafel und hatten gemeinsam Unterricht. Ihre Freundschaft hatte viele Tiefschläge ausgehalten, aber das, das war etwas ganz anderes. Diese Situation ist wie eine unüberwindbare Schlucht. Sie würden tief fallen, sehr tief.

Harry rechnete mit einer langen und schweren Zeit. Eine Zeit, von der er glaubte, sie nicht überleben zu können. Ron, Cho! Cho, Ron. Wer war ihm wichtiger? Verdammt, dafür hasste er sein Leben. Für diese Momente verfluchte er sein Leben. Er würde am liebsten sein Herz einsperren und erst dann wieder befreien, wenn es diese Gefühle vergessen hatte.

Er wusste weder ein noch aus. Doch er muss dadurch. Er muss kämpfen. Um beide. Um Cho und Ron. Er muss härtere Geschütze ausfahren. Dieser Fight wird hart und erbarmungslos. Sein Herz hat ihn auf diesen steinigen Weg geführt. Er will alles daran setzen, um diesen weg zu meistern. Alles, wirklich alles.

Unerwartet

Hermine saß in der Bibliothek und grübelte über einen dicken Wälzer, der sich mit der Übersetzung von Alten Runen befasst. Sie war so tief in Gedanken versunken, dass sie nicht bemerkte, wie eine Person sich zu ihr gesellte.

„Hallo, Hermine.“

Hermine schreckte jäh auf und klemmte ihre Hand im Buch ein.

„Schreck lass nach. Mach das bitte, bitte nicht noch einmal...“

Hermine drehte sich um.

„Cho?“

„Entschuldige, ich wollte eigentlich nur mit dir reden.“

Hermine schüttelte ihre Hand, als ob sie den Schmerz verjagen will.

„Schieß los! Worum geht's?“

Cho Chang setzte sich neben sie.

„Du bist doch mit Harry Potter befreundet.“

„Ja.“

„Und auch mit Ron Weasley, stimmt's?“

„Ja!“

„Und du weißt doch auch, wie die beiden ticken, oder?“

„Das muss ich dich enttäuschen. Jungs sind da komischer als wir. Aber worauf willst du hinaus?“

„Na ja, das ist etwas schwierig zu erklären.“

„Aha!“

„Du machst es mir damit auch nicht leichter.“

„Jetzt zier dich nicht so. Lass es raus.“

Cho atmete tief durch.

„Ich will etwas...“

Hermine, die angefangen hatte, ihre Pergamentrollen vom Tisch zu räumen, ließ alles stehen und liegen.

„Jetzt sag mir nicht, dass du Harry und Ron gleichzeitig liebst.“

Cho wäre beinahe vor Überraschung vom Stuhl gerutscht.

„Woher weißt du...“

Hermine schien nun einen kritischen Punkt ihrer Selbstbeherrschung und Bodenhaftung leicht überschritten zu haben. Sie raufte sich ihre Haare.

„Himmel, Herrgott und sonstiges was dort oben herumwuselt Ist es denn zu fassen? Das gibt mir den Rest. Ich glaub ich brauch einen Kaffee. Das geht mir ans Herz. Für so was bin ich nicht geeignet. Ich krieg die Krise.“

Cho wunderte sich über Hermines Verhalten.

„So ich vielleicht später...“

„Nein, nein, das klären wir hier und jetzt.“

Hermine atmete zweimal tief durch.

„Entschuldige, das hat mich jetzt völlig hochgebauscht.“

„Gar nicht für.“

Hermine atmete noch einmal durch.

„Okay, du hast dich in beide verliebt?“

Cho nickte.

„Wissen die beiden davon?“

Cho schüttelte den Kopf.

„Aha. Wunderbar. Das macht die Sache echt leichter.“

„Ehrlich?“

„Auf ironischer Basis schon.“

„Ach so.“

„Und, wie willst du das jetzt angehen?“

„Ich weiß es nicht. Deswegen bin ich ja bei dir. Vielleicht kannst du mir einen Rat geben?“

Hermine schloss die Augen und öffnete sie wieder.

„Ich kann dir nur eine Auswahl geben

Du sagst den beiden, dass du in sie verliebt bist und riskierst wahrscheinlich ihre Freundschaft.
oder

Du schweigst und wartest den ersten Schritt deines Schwarms ab.

Cho zog eine Grimasse.

„Gibt es da kein Zwischending?“

Hermine kratzte sich am Kopf.

„Lass mich überlegen, nein!“

Cho starrte auf ihre Beine und erhob sich.

„Danke, Hermine, trotzdem.“

„Jo!“

„Eine Bitte noch: Du sagst den Jungs bitte nichts, ja?“

„Ehrenwort!“

Cho verließ die Ecke. Hermine schlug ihren Kopf auf den Buchdeckel des alten Wälzers. Doch sie war nicht die einzige, die danach leise jammerte.

„Ich bin für solche Sachen nicht geeignet.“

Der Kampf beginnt

Harry blickte aus dem Schlafsaalfenster hinaus auf das nebelverhangene Schulgelände. Die große Gestalt von Hagrid schlenderte mit den Saurüden Fang zu seiner Hütte am Waldrand. Es war früh morgens und alle Siebklässler von Gryffindor schliefen noch tief und fest in ihren Himmelbetten. Harry huschte aus der Tür und ging hinunter in den Gemeinschaftsraum. Dort setzte er sich an einen Holztisch und breitete sein Pergament aus. Als er die Feder in die Tinte getunkt hatte, begann er zu schreiben.

Doch im nächsten Moment riss er das Stück Papier ab, zerknüllte es und warf es in den Kamin. Die Glut erhitzte sich schlagartig.

Harry begann wieder zu schreiben, riss das Stück Papier ab, zerknüllte es und warf es in den Kamin. Er schüttelte den Kopf.

Harry begann erneut zu schreiben, riss das Stück Papier erneut ab und wir ahnen es, warf er das zerknüllte Papier in den Kamin.

Eine halbe Stunde und ein riesiger Haufen zerknüllter Papierstücke später, warf Harry die Feder beiseite und raufte sich in den Haaren.

Ich kann so was nicht schreiben, ich werde es ihr sagen. Aber wie?

Während er seinen Blick durch den Raum wandern ließ, entdeckte Harry einen mit zerknüllten Papierfetzen gestopften Müllbehälter. Er begutachtete ihn näher und zog ein Stück heraus, glättete und las es. Sekunden später warf Harry es über die Schulter.

Lächerlich, Ron, sehr lächerlich. Hermine hatte Recht, wenn sie sagte, dass Ron ein unromantischer Dussel ist. So ein gequirelter Eulenmist auf das Papier zu bringen. Obwohl, ich hab auch nichts besseres schreiben können. Verdammt!

Hermine begrüßte Harry mit ihrem Gute Laune Morgengruß. Harry brummte zurück.

„Was ist dir den über den Latz gerutscht?“, fragte Hermine besorgt.

Harry verzog eine Miene und schwieg.

„Sag schon!“, drängte Hermine.

„Ich kann keinen Brief schreiben!“

Hermine schaute ihn verwundert an.

„Wie bitte?“

„Einen Liebesbrief mein ich.“

Hermine stieß einen herzhaften Lacher aus.

„Nee, Harry, tu mir das bitte nicht an. Ich muss sonst in Therapie.“

Sie kriegte ihren Lachanfall kaum gebändigt, im Gegenteil, sie lachte noch lauter.

„Ich weiß nicht was es da nun zu lachen gibt!“

Hermine gestikuliert wild mit den Armen.

„Tschuldige Harry, aber ich find das irgendwie stumpfsinnig abgefahren.“

„Kannst du dich mal anders ausdrücken.“

Hermine hatte es endlich geschafft ihr Lachen zu unterdrücken, doch bei jedem dritten Wort was sie sagte, musste sie prusten.

„Hör mal Harry. Nicht nur du kannst keinen Liebesbrief schreiben, das kann nämlich kein Junge. Und überhaupt: Liebesbriefe gehören zur alten Schule. Und ich befürchte, das viele von uns auf so was nicht mehr abfahren. Das hab ich Ron auch schon gesagt.“

Harrys Miene verfinsterte sich.

„Du hast es auch schon Ron gesagt. Gut, alles klar. Dann frag ich jetzt nicht weiter.“

Harry preschte davon und ließ Hermine links liegen.

„Hab ich was falsches gesagt, Harry?“

Hermine schüttelte den Kopf und sagte zu sich:

„Natürlich hab ich was falsch gesagt, was fragst ich dann noch, Dummerchen.“

Hermine kratzte sich am Kopf.

„Aber mal ehrlich: Wenn die das mit ihrer Beziehungskiste nicht hinkriegen, dreh ich wirklich bald am Rad. Ich sehe die beiden schon Liebestränke brauen. Mensch, ich glaub ich brauch Urlaub.“

Runde 1

Ron lag, alle viere von sich gestreckt, im Gras auf dem Schulgelände. Er ließ die Sonne auf sein Gesicht scheinen und kaute auf einem Grashalm herum.

Ein Schatten kroch über ihn. Ron öffnete mürrisch die Augen.

„Hallo, Ron.“

„Cho? Oh, hi, wie geht's dir?“

„Mir? Super. Kann ich mich ein bisschen zu dir setzen?“

„Klar!“

Cho setzte sich neben ihn ins Gras. Sie schwiegen. Ron sah Cho an.

Was red ich bloß mit ihr? Ich bin überrascht, dass sie sich zu mir setzte.

Cho sah Ron an.

Smalltalk. Ob das bei ihm ankommt?

Ron blickte den Himmel an.

Jetzt sag endlich was, Ron.

„Tolles Wetter heute, stimmt's?“

Wetter. Mann, bin ich ein Oberdödel. Das Wetter ist doch unwichtig. Mist!

Cho schaute Ron an.

„Find ich auch. Echt super. Schön warm.“

Mehr nicht? Mensch, Cho, du bist doch sonst immer so eine Labertasche.

Ron nahm den Grashalm aus dem Mund.

„Wolltest du mich sehen?“

Natürlich wollte sie mich sehen, Dummkopf, sonst wäre sie doch nicht hier.

Cho fuhr durch ihre Haare.

„Ich wollte dich ein bisschen näher kennen lernen!“

Mensch Cho, das solltest du doch nicht sagen. Vielleicht mag er keine direkten Mädchen.

Ron begutachtete seine Schuhe.

Direkter geht es wohl nicht.

„Aha, wenn du mich näher kennen lernen willst, dann will ich umgekehrt das gleiche.“

Gut gemacht, Ron. Du bist und bleibst ein Genie.

Cho fummelte an dem Reisverschluss ihrer Tasche.

Na super. Hat er sich wieder aus der Situation rausgeredet. Das macht die ganze Sache nicht leichter.

Harry schlenderte gemütlich aus dem Eingangportal, als er plötzlich stehen blieb.

Das gibt es doch nicht. Jetzt flirtet der Heini mit ihr. Lächerlich, Ron wirklich lächerlich.

Harry beobachtete eine Weile die intime Situation von Ron und Cho.

Oh nein, Kumpel, so schnell gebe ich mich nicht geschlagen. Du wirst dein blaues Wunder erleben.

Harry schlich zum Waldrand und sammelte eine langbeinige Spinne auf. Während er zurückstapfte, vergrößerte er sie. Er malte sich aus, was gleich passieren würde. Und dieser Gedanke, zauberte ein breites Grinsen auf sein Gesicht.

Viel Spaß, Ron. Mal sehen ob du die Situation gut meisterst, ich hoffe nicht.

Harry ließ die Spinne durch die Luft schweben und sie zu Ron heruntergleiten, bis sie in seine offene Schultasche verschwand.

Ron schenkte Cho ein kleines Lächeln. Sie lächelte zurück.

„Hast du Lust auf ein paar Zischende Zauberdrops?“

„Ja, gern!“

Ron zog seine Tasche heran und kramte ihn ihr. Plötzlich schrei er auf und schleuderte seine Tasche abrupt weg. Sie knallte an Chos Kopf und diese kippte nach hinten ins Gras. Ron hopste umher und versuchte die

Spinne von seinem Arm zu kriegen. Vergebens.

Harry hielt sich die Rippen vor Lachen. Wenn er sich nicht gefasst hatte, würde er sich auf den Boden vor Lachen hin und her kugeln.

Hermine prophezeite es ihr: Cho würde die Freundschaft von Harry und Ron aufs Spiel setzen. Es hat bereits begonnen.

Ein Treffen

Hermine Granger starrte in den wolkenverhangenden Himmel. Eine große Anzahl von Denkfalten zog sich über ihre Stirn, denn das Problem, welches sie beschäftigt, ist eine große Herausforderung für sie, denn die Lösung steht in keinem Buch, das sie je gelesen hat.

Ich stehe vor einem riesigen Problem und auf die Lösung zu kommen, das gestaltet sich noch schwieriger, als ich gedacht hatte. Harry Potter, Cho Chang und Ron Weasley. Ich verstehe es bis jetzt noch nicht. Und eigentlich wollte ich mich da raus halten. Aber mein Herz hat mir mal wieder einen Strich durch die Rechnung gemacht. Und jetzt sitze ich hier und muss irgendetwas machen?

Aber was? Was?

Ich habe keine effektiven Ideen. Das macht mich schon wieder fertig. Wenn das alles vorbei ist muss ich wahrscheinlich zum Psychologen oder ich schreibe ein Buch. „Hermine Grangers Ratgeber für funktionierende Dreier-Beziehungen“ „Zu Risiken in ihrer Dreier-Beziehung fragen sie bitte nicht ihren Arzt sondern Hermine Granger“.

Ein Treffen. Ein Treffen zu dritt. Nein. Schlag dir das aus dem Kopf. Das geht auf keinen Fall gut. Im Jungenschlafsaal gab es haben die beiden liebsten Streithähne sich solange mit Flüchen aufgehalten, bis sie splitternackt waren, als Prof. McGonagall für Ruhe sorgen wollte. Strafarbeit. Eine Woche lang. Sahen aber sexy aus, die beiden. Nicht gut, Hermine.

Erst mal sollen sich nur zwei treffen, das ist wirklich besser. Aber wo? Ich kann sie doch nicht bei Myrte auf dem Klo unterbringen. Die steht ja auch auf Harry. Ich bin nahe dran, die Krise zu kriegen. Ehrlich.

Der Raum der Wünsche. Zu riskant. Einen anderen Ort. Es muss doch einen Ort in Hogwarts dafür geben. Denk nach, Hermine, denk nach. Ich hab's. Das Bad der Vertrauensschüler. Das ist es. So und jetzt...

Oh nein. Ich stehe wieder vor einem Problem. Ich hasse meine gegenwärtige Situation. Welcher Junge soll Cho als erstes treffen? Da sehe ich nur eine Möglichkeit. Ein Auswahlverfahren. Dafür könnte ich in der Hölle schmoren.

Harry oder Ron? Ron oder Harry? Wieso hab ich bloß auf mein Herz gehört? Ich wäre so fein raus aus der Sache. Aber nein: Ich katapultiere mich jetzt in das Geschehen. Harry. Harry soll der Erste sein. Sorry, Ron. Aber ich musste mich entscheiden.

So, dann mal an die Arbeit.

Harry betrat den Jungenschlafsaal. Er ging zu seinem Bett. Als er gerade seinen Koffer öffnen wollte, fand er einen Zettel auf seinem Bett.

Harry,

komm heute Abend bitte in den fünften Stock. Zu der Statue von Boris dem Bekloppten. Das Passwort lautet: Überraschendes.

Du weißt was dort ist.

C.

Harry zog die Stirn kraus, als er den Brief zu Ende gelesen hatte. Er schien ganz perplex. Als ob er plötzlich den Ausgang aus einem Labyrinth gefunden hat. Sie wollte ihn sehen. Im Bad der Vertrauensschüler. Hat das wirklich was zu bedeuten? Bestimmt, auf jeden Fall, dass war Harry in der nächsten Sekunde klar.

Und er wird da sein. Heute Abend. Sein Herz begann zu hüpfen, als hätte es irgendwelche Drogen genommen.

Du kannst mich nicht aufhalten Ron, du nicht. Ich fange den großen Fisch vor dir. Sorry, aber ich bin ein Gewinner.

Die Gänge waren kühl und dunkel. Harry, der sich unter dem Tarnumhang, in den fünften Stock gelang, erreichte Boris. Er sprach das Passwort mit lautem Flüsterton aus und schon öffnete sich der Durchgang zum

Badezimmer.

Harry schlüpfte hindurch und stand in dem imposanten Raum, den er vor drei Jahren schon einmal benutzte. Sofort flammte der Kronenleuchter auf und aus den Wasserhähnen sprudelte warmes Wasser, Schaumbad und betörende Duftstoffe. Die Nixe auf dem Stein bewegte sich und kämmte ihre Haare.

Harry legte seinen Tarnumhang ab, schlüpfte aus seinen Klamotten und offenbarte seinen durchtrainierten Körper.

Er verstaute die Sachen neben der Nixe hinter einer Statue. Er bemerkte nicht, wie noch jemand den Raum betritt und die Person ihren Morgenmantel ablegte. Harry drehte sich abrupt um und erstarrte.

„Cho!“

„Harry!“

Harry schien zu träumen. Ein markeloser weicher Körper präsentierte sich seinen grünen Augen. Er sah gebannt auf Cho und auch schien von Harrys Anblick gefesselt zu sein.

Harry biss sich auf die Unterlippe um sein Verlangen zu unterdrücken. Und es war ihm in diesem Moment egal, was unterhalb seines Bauches passierte.

Cho verdeckte mit den Händen ihre Brust verdeckte.

„Was machst du denn hier?“, fragte Harry.

„Und was machst du hier?“, fragte Cho zurück.

„Eine Einladung von dir!“, sagten beide gleichzeitig.

„Ich habe dir keine geschrieben“, sagten sie erneut aus einem Munde.

„Und jetzt?“

„Und jetzt?“

Harry näherte sich Cho und die näherte sich Harry. Bald standen sie ganz nah bei einander.

„Schicksal?“

„Schicksal!“

Harry berührte Chos Lippen und seine Zunge fuhr weit nach vorne und kitzelte Chos Zunge.

Konsequenzen

Die Fette Dame schwang zur Seite und Harry sprang tänzelnd durch den leeren Gemeinschaftsraum. Er machte eine Pirouette über den Teppich.

„Was ist los, Billy Elliot?“, fragte eine Stimme. „Will you dance?“

Harry erschrak und stolperte über eine Teppichfalte. Krachend landete er auf dem Boden. Hermine Granger, in einen Morgenmantel gehüllt, blickte ihn interessiert an.

„Hermine, was machst du denn hier?“, fragte Harry und rappelte sich hoch.

„Wollte mir eigentlich nur ein Glas Milch holen, aber deiner Hormonausschüttung zu zusehen, ist mal etwas anderes.“

Harry ging an sie vorbei.

„Willst du mir nicht erzählen, was passiert ist?“

Harry stieg die Treppen zum Schlafsaal hoch.

„Nein, der Gentlemen genießt und schweigt.“

Hermine schüttelte den Kopf.

Am nächsten Morgen erwachte Harry früh. Die Sonne ging gerade erst auf. Er sprang aus seinem Bett und wollte sich gerade anziehen, als er plötzlich ein komisches Geräusch aus Rons Bett vernahm. Harry drehte sich um. Ron war nicht da. Stattdessen saß seine Eule Pig auf dem Bett und verfetzte das Kopfkissen. Neben ihr lag ein Zettel.

Harry schritt heran und nahm den Zettel an sich. Er las:

Hi Ron,

unsere Nacht war richtig schön.

Du hast mir gezeigt, dass du mich liebst.

An allen Stellen meines Körpers.

Ich freue mich schon auf mehr

Deine Cho

Harry warf den Zettel zurück und rauschte aus dem Schlafsaal, die Treppe herab. In seiner Eile merkte er noch nicht einmal, wie er Colin Creevey, der einen Stapel Bücher balancierte, umrempelte.

Hermine musste in Deckung gehen, um von den umherfliegenden Büchern erschlagen zu werden. Sie stürmte auf Harry zu.

„Harry, was ist denn...“

„Spar dir deine intelligenten Ratschläge“, schnauzte Harry sie an. „Ich habe gerade etwas wichtiges zu erledigen.“

Harry stieß das Portrait beiseite und war verschwunden. Hermine blickte ihm kopfschüttelnd hinterher.

„War ich auch so schlimm, als ich verliebt war?“

„Da war schon so lange her, dass du dich nicht mehr daran erinnern kannst“, sagte Colin zu einem Freund, während er seine Bücher aufsammelte. Hermine gab ihm im Vorbeigehen einen kräftigen Schlag auf den Hinterkopf. Colin ließ die Bücher wieder fallen.

„Was habe ich denn jetzt schon wieder gemacht?“

„Halt dir Klappe!“, sagte Hermine nur.

„Verstehe einer die Frauen“, raunte Colin.

Harry sah sich um. Irgendwo musste dieses rothaarige Wiesel doch sein. Harry rannte nach unten in die Große Halle. Da sah er ihn, wie er vom Frühstück kam. Harry ging schnurstracks auf ihn zu. Ron blickte ihn irritiert an. Doch schon verpasste Harry ihm einen Schlag ins Gesicht. Ron torkelte zurück. Die anderen Schüler sahen sich das Spektakel überrascht an.

„Lass deine Finger von ihr!“, schrie Harry Ron an.

„Sie ist nicht dein Eigentum!“, entgegnete Ron.

„Ich fand es schon widerlich, wie du bei ihrem Namen onaniert hast, aber das übertrifft alles.“

„Das muss die ganze Schule aber nicht erfahren.“

„Warum denn nicht? Andere finden es bestimmt interessant, wenn du dir einen runterholst und dabei an Cho denkst.“

Die anderen tuschelten aufgeregt, kicherten und lachten.

„Dafür laufe ich nicht mit einem Dauerständer umher und...“

„DAS REICHT ENDGÜLTIG!“

Professor McGonagall packte die beiden an den Ohren und zog sich aus der Halle.

„Potter! Weasley! Sie haben den Toleranzgrenze nun überschritten. Das wird Konsequenzen haben. Für sie beide.“

Sie schubste die beiden in ihr Büro.

„Setzen!“, befahl sie.

Harry und Ron setzten sich an ihren Schreibtisch.

„Wie ich ihnen vorhin schon berichtet habe, wird das ein Nachspiel haben. Ihr Niveau vorhin im Foyer war unterste Schublade. Selbst ein wilder Eber wäre im Vergleich zu ihnen ein besseres Bild abgegeben. Fünf Punkte Abzug für Gryffindor und eine Woche Strafarbeit. Habe ich mich klar ausgedrückt?“

„Ja, Professor“, sagte Harry und Ron.

„Ihre Strafe ist folgende. Hören sie gut zu.“

Hermine lässt nicht locker

Hermine brütete über ihren Hausaufgaben. Natürlich hatte sich der Streit zwischen Harry und Ron wie ein Lauffeuer in der ganzen Hogwarts Schule verbreitet. Hermine warf die Feder weg und blickte in den Kamin.

Hermine, was hast du da bloß angerichtet? Ich wollte den Streit ein für alle mal beenden. Und jetzt: Die ganze Sache ist aus dem Ruder gelaufen. Ich werde noch wahnsinnig. Wieso mussten sich die beiden ausgerechnet in die gleiche Frau verlieben? Wenn das so weiter geht, sind die beiden nicht mehr als ein seelisches Frack. Und mir geht es genauso. Ich werde noch einmal an einem Herzinfarkt sterben.

Was heißt das für dich, Miss Granger? Ich halte mich aus der Sache raus. Endgültig. Ich sehe schon Engel und Teufel auf meiner Schulter sitzen:

„Genau“, sagt der kleine Teufel. „Halt dich daraus. Das müssen die triebgesteuerten Bengel unter sich ausmachen.“

„Du redest ja wieder einen Mist daher“, entgegnet der Engel. „Hallo! Himmel an Hermine. Das sind deine besten Freunde. Du musst für sie da sein.“

„Es reicht doch, wenn sie den Jungs ihre Hausaufgaben gibt. Du musst hart bleiben.“

„Dieses ewige Gelaber geht mir langsam auf den Sack.“

„Du hast doch gar keinen.“

„Lass mich ausreden. Freunde sind für einander da, Hermine, vergiss das nicht.“

Das Teufelchen lacht und sagt: „Dieses dumme und klischeetriefende Geschwätz ätzt mir ja die Ohren weg. Hör bloß auf. Die Jungs sind erwachsen. Die wissen was sie tun.“

„Eben nicht. Sie brauchen jemanden wie Hermine.“

„Kpapier doch endlich. Hermine hat etwas besseres zu tun, als das Liebesleben der Jungs aufzumischen.“

Schluss verschwindet. Ich komme allein zurecht. Okay, das ist gelogen. Nun gut, was mache ich jetzt?

Wie kann ich den Jungs helfen?

Mir fällt nichts ein. Denk nach, Hermine, denk nach. Ich krieg hier noch einen roten Kopf. Aber viel kann ich im Moment sowieso nicht machen. Die sitzen in McGonagalls Büro fest und müssen ihre Strafarbeiten verrichten.

In dieser Zeit kann ich in Ruhe überlegen, was zu tun ist. Ja, so mach ich es.

Hermine klappte ihr Buch auf und las weiter.

Wissenswertes bei McGonagall

„Heute, Mr

„Heute, Mr. Potter, ist Ihre erste Strafstunde.“

Professor McGonagall erhob sich von ihrem Schreibtisch.

„Ich weiß immer noch nicht, was mit Ihnen geschehen ist. Ich habe das Gefühl ihre Hormone spielen verrückt, denn sonst habe ich keine Erklärung für ihr *affiges* Verhalten. So etwas ist mit noch nie untergekommen.“

Harry ließ die Rede von seiner Hauslehrerin stumm über sich ertragen.

„Waren Sie nicht auch mal jung, Professor“, fragte Harry und war überrascht über die Frage. Auch Professor McGonagall blickte ihn verdattert an. Es dauerte, bis sie wohl die richtigen Worte gefunden hat.

„Fragen Sie mich nicht danach, Mr. Potter. Das war so lange her, dass ich mich gar nicht mehr daran erinnern kann.“

Harry nickte stumm.

„Das tut auch hier nichts zur Sache. Sie müssen Ihre Strafe abarbeiten, Mr. Potter. Und die erste Aufgabe besteht daran mein Büro aufzuräumen.“

„Aber...“, protestierte Harry.

„Kein Aber. Wagen Sie es nicht mir zu sagen, dass ich mein Büro selbst aufräumen soll. Ich bin immer froh, wenn ich Hilfe bekomme. Ordnen Sie jetzt bitte meine Bücher. Ich muss in der Zwischenzeit noch etwas erledigen.“

Professor McGonagall verschwand durch die Tür.

Harry erhob sich und schlurfte leise zum Bücherregal. Murrend begann er die Bücher zu sortieren und achtete darauf, dass er keines öffnete. Zauberbücher sind anders als normale Bücher.

Harry hob gerade ein dickes Buch vom Boden auf, als eine Faust hervorschoß und ihm einen Kinnhaken verpasste. Harry torkelte zurück. Das Buch knallte auf den Boden und hüpfte ihm hinterher.

Harry hatte sich gerade erholt, als sich die Faust zwischen seine Beine versenkte. Harry jaulte auf.

„Verdammt! Meine Familienplanung ist jetzt im Eimer“

Harry stürzte sich todesmutig auf das Buch und konnte es schließlich überwältigen. Außer Atem und völlig verschwitzt blickte er auf das Buchcover.

„*Das Leben und wie man sich durchboxen kann* Toller Witz.“

Nachdem Harry die Bücher wieder in das Regal geordnet hat, wobei ein kleines Babybuch seinen „Mageninhalt“ über Harrys Jeans gespuckt hat und ein 1000 Seiten Wälzer seine Nase zwischen den Seiten 499 und 500 gequetscht hat, fiel Harry ein kleines Buch ins Auge. Er hob es auf und las:

„*Kamasutra für Fortgeschrittene und Profis* Uaahhh!“

Er schlug es auf. Und da sich die Bilder in Zauberbüchern bewegten, blieb Harry der Mund offen stehen.

„Das ist ja ein Porno“, sagte er.

Er überflog ein paar Seiten.

„Und? Interessant?“, fragte eine laute Stimme hinter ihm.

Harry warf vor Schreck das Buch hoch und wirbelte herum. Wenige Sekunden später klatschte es auf den Boden.

Der Helfer in der Not?!

„Entschuldigen Sie, Professor. Es war einfach nur... nur...“

Professor McGonagall verschränkte die Arme. Harry stand da wie ein begossener Pudel.

„Raus mit der Sprache, Potter. Was wollen Sie mir sagen?“

„Gar nichts, Professor, gar nichts“, sagte Harry tonlos. Professor McGonagall setzte sich an ihren Schreibtisch.

„Mein Gott, Potter, sind Sie prüde?“

„Wie bitte?“, fragte Harry erstaunt. Er hatte alles andere erwartet, als das.

„Sie haben mich schon verstanden. Dieses Buch, in dem sie so eifrig studiert haben, hat mir in meiner Jugendzeit sehr geholfen. Aber da sie sich das kaum vorstellen können, Potter und sie wahrscheinlich mit einem bleibenden Schock in den Krankenflügel verfrachtet werden müssen, erspare ich Ihnen nähere Details.“

„Sehr zuvorkommend, Professor“, stimmte Harry zu.

McGonagall schien diese Bemerkung überhört zu haben.

„Ich schenke Ihnen das Buch, Mr. Potter.“

„Wie bitte?“, fragte Harry, der sich inzwischen einredet, er sei im falschen Film.

„Mein Gott, Potter. Sie sind fast volljährig. Haben Sie noch nie über Sex nachgedacht?“

„Doch schon, aber...“

„Na bitte. Und dieses Buch wird Ihnen helfen, ihr *Standartwissen* ein wenig auszubauen.“

McGonagall drückte ihm das Buch in die Hand.

„Ich denke es wird Ihnen vor allem in ihrer gegenwärtigen Situation behilflich sein. Aber um die Strafarbeiten werden Sie nicht herum kommen. Sie dürfen jetzt gehen.“

Harry erhob sich ganz verdattert und schlich leise zur Tür.

„Gute Nacht, Professor“, sagte er.

„Auch Ihnen eine gute Nacht, Potter“, antwortete sie während Harry die Tür schloss.

Minerva McGonagall saß lächelnd am Schreibtisch und sagte zu sich:

„Dass die Jugend heute alles so kompliziert machen muss.“

Harry lag wach in seinem Himmelbett und dachte über die Stunde in McGonagalls Büro nach. Was sollte er davon halten? Er suchte nach dem Buch und schlug die erste Seite auf. Er las sich die kleine Einleitung durch:

Kamasutra für Fortgeschrittene und Profis

Finden Sie ihr Sexleben auch ein wenig langweilig? Möchten Sie mit ihrem Partner mal neue Stellungen ausprobieren, damit ihre Lust auf ein hohes Level steigt?

Dann ist dieses Buch genau das richtige. Ihr Partner aber vor allem Sie werden sich über die Abwechslung freuen. Neben ausführlich beschriebenen Texten finden Sie auch bewegte Bilder.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Ausprobieren

Philius Sommer-Meratus, Professor für das Liebesleben der Zauberer

Danach blätterte er um und schaute sich die erste Stellung an. Seine Augen weiteten sich. Da die Bilder sich bewegen konnten, haftete sein Blick noch lange daran.

Er stellte sich vor, wie er diese Stellung mit Cho praktizieren konnte und schlief schließlich mit seinem Einmaster ein.